

Bericht von der DVM u10 2017

Ich schicke einen kleinen Turnierbericht für alle, die in den letzten Tagen ihre Gedanken zuweilen an das U10-Team und seine fiebrig beschäftigten Betreuer und Trainer vom SC Borussia 1920 Friedrichsfelde ausrichteten.

Am Mittwochnachmittag starteten wir in das 80 Teilnehmer starke Turnier der Deutschen Vereinsmannschaftsmeisterschaft u10: Pro Team 4 Spieler, bei uns an

Brett 1: Gustaf

Brett 2: Ansgar

Brett 3: Magnus

Brett 4: Christian.

Da es in einem so zahlreich besuchten Turnier ungünstig wäre, jeden gegen jeden spielen zu lassen, um den Ersten zu ermitteln, wurde nach dem sogenannten beschleunigten Schweizer System gespielt. Ich kannte bereits das Schweizer System als Austragungsmodus, jedoch war mir "beschleunigt" bislang unbekannt.

Dabei hatte mich erst kürzlich Carmen auf diese Möglichkeit der Auslosung hingewiesen. Das gesamte Teilnehmerfeld wird nach der mittleren Stärkezahl abfallend aufgelistet (1-80). Dann wird die Tabelle drei Mal geteilt. Im ersten Viertel, in der Hälfte und im dritten Viertel. Nun spielt das erste Team des oberen Viertels gegen das erste Team des zweiten Viertels. Das zweite Team des oberen Viertels spielt gegen das zweite Team des zweiten Viertels, usw. und analog dazu spielt das erste Team des dritten Viertels gegen das erste Team des vierten Viertels usw.

Der Vorteil dieses Systems besteht darin, daß es bei einer großen Teilnehmeranzahl rascher dazu kommt, daß starke Teams aufeinandertreffen.

Carmen hatte mir das ja schon erklärt ;), nun konnte ich das System in Praxis erleben.

Dank unserer DWZs waren wir an Platz 1 gesetzt. Als erster Gegner wurde uns der Lübecker SV 1 (Platz 21) zugelost. Wir setzten uns mit 4:0 durch und wurden in der zweiten Runde mit dem SC Kreuzberg (Platz 10 der Startrangliste) gegen einen Berliner Verein gelost. Diesen Kampf entschieden wir mit 3,5 zu 0,5 für uns. Abendbrot und Vorbereitung auf den nächsten Gegner, Schlafen.

Aufstehen um sieben, Frühstück, Kurzbesprechung, Spielen.

Ein anstrengender Tag stand uns bevor:

In der dritten Runde (Beginn: 8 Uhr) traten wir gegen den SK Johanneum Eppendorf an und gewannen abermals mit 3,5 zu 0,5.

In der vierten Runde (Beginn: 11 Uhr) kam es zu einem bedeutsamen Duell gegen den USV TU Dresden 1 (Startrangelistenplatz 6). Auch dieses Team hatte bis zu diesem Zeitpunkt alle Duelle für sich entschieden und war somit einer unserer härtesten Konkurrenten. Unser stärkster Spieler an Brett 1 stand zu keinem Zeitpunkt gefährdet, kam jedoch auch nicht zu größeren Vorteil und die Partie endete Remis. Auch unser 8-jähriger Magnus an Brett 3 kam nicht über ein Remis hinaus. Der Gegner verteidigte sich umsichtig und das Spiel verflachte. Zum Glück gewann Ansgar an Brett 2 bereits das vierte Mal in Folge und Christian an Brett 4 tat es ihm gleich, obwohl der Verlauf seiner Partie einer stürmischen See glich und wir Trainer neben dem Brett und vor dem Turniersaal keine leichte Zeit hatten; zu oft sah es so aus, als könne er mit der nächsten Woge über Bord gehen. Er hatte eine Leichtfigur geopfert, um an den gegnerischen König heranzukommen und diesen anzugreifen, dafür aber nur zwei Bauern bekommen. Der Angriff wurde abgeschlagen und Christian hatte immer noch eine Figur für zwei Bauern weniger, doch irgendwie schaffte er es, sich die Figur im Endspiel zurückzuerobert. Somit hatte er nun 2 Bauern mehr und verwandelte dies in einen Sieg.

Nachdem wir diesen Gegner also 3:1 besiegt hatten, kam es in Runde 5 (14:30 Uhr) zum Aufeinandertreffen mit den Karlsruher SF 1, die in der Startrangliste mit einem DWZ-Schnitt von 1410 auf Platz 2 gestartet waren.

Hier übrigens der Link zur Startrangliste:

<https://www.deutsche-schachjugend.de/2017/dvm-u10/startrangliste/>

Schon nach kurzer Zeit hatten wir an Brett 4 zwei Bauern weniger, an Brett drei ging auch ein Bauer verloren und an Brett 1 hatte Gustaf mit Hendrik (DWZ: 1675) einen der stärksten Spieler des gesamten Turniers gegen sich. Sie waren sich schon in der deutschen Einzelmeisterschaft begegnet und dort ging der Punkt an Hendrik... Lediglich Ansgar an Brett 2 manövrierte in vertrauten Gewässern. Wir mussten gefasst sein, bald eine Hiobsbotschaft aus dem Spielsaal zu erhalten. Allerdings war mir bereits aufgefallen, daß Christians Ehrgeiz besonders erwachte, wenn er Material weniger hatte und er dann seine Spielstärke spürbar steigerte...

Gebannt und nervös standen wir vor der Tür des Turniersaales und trauten uns nicht, den Ort zu verlassen. Dann die Nachricht: Magnus hatte Remis gemacht. In der Schlussstellung der Partie hatte er zwar immer noch einen Bauern weniger, aber die Aktivität seiner Figuren war enorm! Objektiv ist die Stellung womöglich gleich. Ansgar tauchte auf, er hatte einen Punkt gemacht. Doch an Brett 1 ging durch eine Taktik des Gegners eine Figur verloren, dort würde die Stellung wohl nicht zu retten sein, dann würde es 1,5 zu 1,5 stehen.... Plötzlich ging die Tür auf und Christian kam freudestrahlend heraus. Er hatte seine Gegnerin Daria stark unter Druck gesetzt, seine verlorenen Bauern zurückerobert, dann durch einen sehenswerten taktischen Schlag eine

Leichtfigur gewonnen und die Partie danach für sich entschieden. Ein Bild der Stellung ist im Artikel. In dem Diagramm ist Weiß am Zug und erhält entscheidenden Vorteil. Viel Spaß beim Rätseln. Somit hatten wir diesen Kampf gewonnen.

Erstaunlich war besonders das starke Abschneiden von Christian, der noch nie eine DVM gespielt hatte und nun schon das fünfte Mal in Folge gewann. Ebenfalls Ansgar an Brett 2 war bis jetzt ein zuverlässiger Punktelieferant (5/5), obwohl seine Gegner teilweise schon sehr erfahren waren.

Nun schnell an die frische Luft, den Kummer vergessen, der Gustaf plagte, Restlichtspaziergang durch die Stadt an die Elbe und zum Spielplatz, Kletterspinne, Abendbrot, Tischtennis, Eröffnungsvorbereitung auf den nächsten Gegner, ins Bett.

Für die Trainer: weiter vorbereiten, Tabellenstand abschätzen, ein Feierabendbier.

Runde 6 bescherte uns als Gegner niemand geringeren als die Schachpinguine Berlin 1 (Startrangliste Platz 3). Das von Großmeister Michael Richter und seiner Frau ausgebildete Team ihrer in Charlottenburg ansässigen Schachschule zeigte keine speziellen Schwachpunkte, sie hatten an vier Brettern 4 gute Spieler. Allerdings fehlte mit Joachim Morczyski der stärkste Spieler im Team, vielleicht war er über die Feiertage bei der Familie? Dafür saß an Brett 1 Coco Zhou, eine erfahrene Spielerin mit einer Stärkezahl von etwa 1500. Ziel war es, an den ersten beiden Brettern zu gewinnen, an Brett 3 zumindest ein Remis abzuklammern und so mit mind. 2,5 Punkten zu gewinnen.

Der Kampf begann, die von uns vorbereiteten Eröffnungen kamen an Brett 1 und 4 aufs Brett, nun hieß es abermals hoffen. Und warten. Ich geriet in einen angenehmen Plausch mit GM Richter und er inspizierte die Lage für mich (ich ging selten in den Spielsaal um die Spieler nicht zu beeinflussen). Nichts zu sagen soweit. Überall wurde gekämpft, die Stellungen waren in etwa ausgeglichen.

In der Tabelle hatten wir zwei Punkte Vorsprung auf die nächsten Verfolger, das entspricht einem Mannschaftssieg oder zwei Remisen. Wenn wir diesen Kampf für uns entscheiden sollten, konnten wir begründet davon ausgehen, Deutscher Meister zu werden. Denn selbst wenn wir anschließend verlieren sollten und ein anderes Team mit uns gleichziehen würde, in der Feinwertung müssten wir die Nase vorn haben, da wir bislang nie verloren hatten und somit stets gegen starke Teams punkten mussten, welche ihrerseits bereits viele Punkte sammelten. Dann wird nach der Regel „Viel Feind, viel Ehr“ bzw. der sogenannten Sonneborn-Berger-Wertung eine Zweitwertung vollzogen, welche sich entsprechend günstig für uns gestaltete.

GM Michael Richter ging ein zweites Mal spazieren und wandte sich alsdann zu mir und meinte, das unser Team nach derzeitigem Stand 4:0 gewinnen müsste.

Das stimmte mich optimistisch und euphorisch und ich betrat ebenfalls den Raum, um mich von der Situation zu überzeugen. An Brett 1 hatte Gustaf mit Weiß Coco strategisch überspielt, Brett 2 sah ebenfalls gut aus, Ansgar kämpfte sich aus einer etwas beengten Stellung langsam in Vorteil, Brett 3 drei war etwa gleich und Brett 4 war zwar wild und unübersichtlich, aber Christian hatte Angriff bekommen und der gegnerische König war seines Schutzes beraubt. Dann die Nachrichten: Magnus Remis, Ansgar Sieg, Christian Sieg und Gustaf spielt noch. Wir hatten also gewonnen, aber dann geschah Gustaf ein riesen Übersehen. In gewonnener Stellung ließ er einen Bauerndurchbruch seiner Gegnerin zu und Coco ließ sich diese Möglichkeit nicht nehmen und gewann. Die Enttäuschung war riesig, da doch die Partie sehr gut von Weiß gespielt wurde. Die Früchte einer Reihe guter Züge können allerdings mit einem unbedachten Zug komplett zunichte gemacht werden. Doch wir hatten unser Ziel erreicht, hier der Stand nach der sechsten Runde:

<https://www.deutsche-schachjugend.de/2017/dvm-u10/tabelle/6/>

Auch in der Feinwertung liegen wir vor unseren Verfolgern USV TU Dresden 1 (SoBo 149,5 : 133), außerdem haben wir noch zwei Mannschaftspunkte Vorsprung:

Nun noch eine letzte Runde und Partie. SV Empor Berlin 1 (Startrangliste 5). Kaum Vorbereitungszeit.

Nur in einem worst-case- Fall würde unser Sieg gefährdet sein. Wir müssten sehr hoch verlieren und unsere Verfolger müssten sehr hoch gewinnen. Außerdem wäre es günstig für unsere Verfolger, wenn all ihre vergangenen Gegner gewannen und unsere vergangenen Gegner verlieren würden, denn so würden sie Punkte in der Feinwertung sammeln. Das jedoch war sehr unwahrscheinlich, da wir gegen besonders viele starke Gegner bereits gespielt hatten, welche ihrerseits viele Punkte sammelten. Hatten wir doch von den 5 auf uns folgenden Teams der Startrangliste gleich gegen 4(!) gespielt. Und auch unsere Verfolger hatten wir bereits im direkten Aufeinandertreffen besiegt, wir würden also noch SoBo-Punkte gut machen, wenn sie als Team Mannschaftspunkte gewinnen.

An Brett 1 spielte Gustaf gegen ein starkes Talent: Nikolai Nitsche (DWZ: 1650). Die darauffolgenden Bretter favorisierten uns DWZ-mäßig.

Bald machte Gustaf an Brett 1 in besserer Stellung Remis, was mir als Trainer dennoch gefiel, da wir Unwägbarkeiten ausschließen wollten.

Wir gingen davon aus, daß die unteren Bretter eher gewinnen oder Remis machen würden, statt zu verlieren.

Brett 4 stand mit zwei Bauern im Plus. Brett 3 hatte eine hübsche Stellung und Ansgar an Brett 2 hatte mehr Raum erobert als sein Gegner. Dennoch schlug er Remis vor, was akzeptiert wurde.

Doch dann geriet Magnus aus heiterem Himmel plötzlich in einem Angriff auf seinen König und auch Christian, der zwischenzeitig klar besser stand, stellte 2

Leichtfiguren und bald darauf die Partie ein. Wir hatten somit das erste Mal verloren (3:1), gleichzeitig gewann USV TU Dresden 1 mit 3,5 zu 0,5.

Nun kam es darauf an, wie viele Feinwertungspunkte unsere "Rennpferdchen" uns noch verschaffen würden und natürlich auch, wie viele Feinwertungspunkte die "Rennpferdchen" von USV TU Dresden 1 diesen verschaffen würden.

Und dann nahm das Schicksal seinen Lauf. Die Ergebnisse trudelten ein. Wir fielen immer weiter in der Feinwertung ab. Schließlich hatte uns USV TU Dresden 1 bei gleichen Mannschaftspunkten mit zwei Punkten in der SoBo-Wertung überholt. Sie würden erster werden, wir "nur" deutscher Vizemeister". Die Enttäuschung war groß. Immer wieder rechneten wir nach, auch elektronische Übertragungsfehler waren nicht auszuschließen, dies war im Turnier bereits mehrfach geschehen. Doch es blieb dabei. Obwohl wir dem neuen deutschen Mannschaftsmeister u10 USV TU Dresden 1 im direkten Vergleich überlegen waren, obwohl wir im Verlaufe des Turnieres mehr Gegner hatten, die in der Startrangliste weit oben angesiedelt waren, ..., uns fehlte ein halber Brett punkt. Egal, gegen wen wir diesen geholt hätten, so wären wir erster geworden. Auch wenn eines unserer "Rennpferdchen" noch einen MP mehr geholt hätte, wären wir erster geworden. Angeblich wären wir auch erster geworden, wenn statt der SoBo-Feinwertung die sogenannte Buchholzwertung als Feinwertung herangezogen worden wäre. Doch die Art der Wertung stand per Ausschreibung natürlich schon vor dem Turnierbeginn fest. Es gibt also keine Ausrede.

Das ist die Tabelle mit dem Endstand

<https://www.deutsche-schachjugend.de/2017/dvm-u10/tabelle/7/>

Hier dennoch eine Passage aus Wikipedia für den interessierten Leser:

Der allgemein als gerecht empfundene Vorzug der Buchholz-Wertung ist, dass Spiele gegen im Turnier erfolgreichere Spieler Vorteile bringen und damit ein gewisser Ausgleich dafür geschaffen wird, dass ein Spieler das „Unglück“ hatte, im Laufe des Turniers gegen im Durchschnitt stärkere Spieler spielen zu müssen als ein anderer Teilnehmer mit gleicher Punktzahl. Außerdem wirkt die Buchholz-Wertung der „Schweizer Gambit“ genannten Taktik entgegen, im „Schweizer System“ erste Spiele freiwillig remis oder gar verloren zu geben, um das Feld von weiter hinten mit zunächst leichteren Gegnern aufzurollen. Diese Taktik bietet sich ohne Buchholz-Wertung vor allem bei Auseinandersetzungen mit hohem Erschöpfungswert an.

Wer das Turnier Revue online betrachten möchte:

<https://www.deutsche-schachjugend.de/2017/dvm-u10/>

Ich möchte erwähnen, daß wir trotz des Pechs während des Turnieres auch oft Glück hatten, diese beiden glichen sich über den Verlauf des Turnieres sicherlich in etwa aus. Das Ergebnis ist denkbar knapp, ich weiß nicht, ob es noch viel knapper geht. In der Geschichte des Vereines aber und auch in der Geschichte der jungen Spieler, ist dieses Ergebnis dennoch als großer Erfolg zu werten. Noch nie hatten wir auf gesamtdeutscher Ebene ein so starkes Durchsetzungsvermögen.

Lediglich Ansgar und Magnus als Einzelkämpfer können bereits aus persönlicher Erfahrung ähnlich große Erfolge nennen.

Ich wünsche euch allen ein gutes neues Jahr und einen schönen Neujahrstag,
Ciao, Fabian